

# Und dann kam das Wasser

## Die Rekonstruktion des ehemaligen Dorfes muss ruhen

■ **Edersee.** Wo vor 100 Jahren das Dorf Berich stand, hat das ansteigende und abnehmende Wasser des Edersees seither alles umgekrempelt. Nur noch einen Haufen Steine und einige Fundamentsspuren sind übrig. Für das Jubiläum des Stausees im kommenden Jahr will der „Förderverein zum Erhalt der Dorfstelle Berich“ eine Grundmauer am Originalschauplatz rekonstruieren. Seit zwei Wochen unterstützen Auszubildende der heimischen Innung für Bauhandwerk das Vorhaben.

Erste Erfolge sind sichtbar, aber jetzt kehrt das Wasser zurück. „Baustopp“ wegen des dauerhaften Regens mussten die Handwerker in dieser Woche verkünden. Die Aufmauerungsarbeiten an der Dorfstelle Berich im Becken des Edersees müssen ruhen.

Ortsvorsteher Uwe Neuschäfer aus Waldeck gründete den Förderverein im Mai 2012. Das ehemalige Dorf Berich, das 1914 durch die in Betrieb genommene Edertalsperre versank, soll wieder aufleben und das nicht nur bei Niedrigwasser. „Es gibt keine Forderungen und es wird auch in Zukunft keine Forderungen seitens des Vereins geben, die das Absenken des Wasserpegels im See betreffen“, betont Vereinsvorsitzender Peter Brandenburg. Zumal auch die in diesem Bereich ausgewiesene Taucherzone durch die neuen Grundmauern um eine Attraktion bereichert werden soll.

### Eine Attraktion für Taucher

Der Verein will lediglich den

planmäßig niedrigen Wasserstand im Herbst nutzen, um die Arbeiten voranzutreiben. In kleinen Schritten soll in den nächsten Jahren jeweils im Spätsommer und Herbst „ein Stück greifbare und erlebbare Geschichte“ entstehen. Der Zeitpunkt für die Arbeiten ist dabei bewusst gewählt. Im Rahmen der Talsperrenbewirtschaftung sei das Wasser im Herbst immer niedrig, um Platz für die Wintermonate zu schaffen. Die Arbeiten des Vereins konzentrieren sich auf diesen Zeiträumen. Die Fundamente der zerstörten und zerfallenen Häuser und Wirtschaftsgebäude sowie die alte Klosterkirche sollen freigelegt und die Grund-



Die Auszubildenden des Lehrbuhofs mit Lehrbuhofleiter und Ausbilder Karl-Heinz Emde.



Karl-Heinz Emde hat auch bei schlechter Witterung sichtlich Spaß.

mauern bis zu einer Höhe von 50 Zentimetern aufgemauert werden.

Zum Jubiläum der Edertalsperre 2014 soll diese Mauer wieder aus den Fluten auftauchen. Weitere Bauwerke sollen erst in den darauf folgenden Jahren folgen, sofern es Witterung und Wasserstand des Sees zulassen.

Tatkräftige Unterstützung erfährt der Verein nicht nur durch seine Mitglieder und Freiwillige, die im Vorfeld die Grundmauern freilegten, sondern insbesondere durch Auszubildende seines Bauhandwerks unter fachkundiger

Anleitung von Lehrbuhofleiter Karl-Heinz Emde. So mauerten sie die Grundmauern des früheren Anwesens der Familie Heinrich Knüppel als einschaliges Mauerwerk aus meist unbehauenen Bruchsteinen wieder auf.

„Diese Art des Mauerwerks stellt für die jungen Auszubildenden eine extra Herausforderung dar, da es besonderer Fertigkeiten bedarf, die unbehauenen schweren Steine immer auf dem ersten Blick an der richtigen Stelle zu platzieren“, erläutert Ausbilder Karl-Heinz Emde vor Ort. Das Ergebnis könne sich sehen lassen. Der Vorstand der Bau-Innung sieht einen weiteren Einsatz von Auszubildenden aus benachbarten Lehrbuhöfen in den Folgejahren positiv. Obermeister Herbert Dinger betonte, dass die Bau-Innung gern bereit ist, solche Aktionen zu unterstützen, um auch vor Ort der Bevölkerung zu zeigen, wie breit die Ausbildungspalette des heimischen Handwerks ist und wie motiviert die Auszubildenden auch bei solchen Projekten zu Werke gehen. Voraussetzung sei, dass die Projekte in den Ausbildungsplan integrierbar sind. „Hier wird dauerhaft etwas für die Nachwelt geschaffen, das spornt die angehenden Baukräfte an“, ergänzt Geschäftsführer Gerhard Brühl.

Die Stadt Waldeck mit Bürgermeister Jörg Feldmann, selbst Mitglied im Verein, unterstützt die Arbeiten tatkräftig durch Bereitstellung eines Bauzauns für das Baustofflager und die notwendige Baustellenbeschilderung.

Fotos: KH